



<https://biz.li/30wd>

CDU/FDP-REGIONSGRUPPE: "KEIN KRANKENHAUS-MONOPOLY OHNE STANDORTZAHLEN"

Veröffentlicht am 30.08.2022 um 16:33 von Redaktion Burgwedel-Aktuell

"Das große Krankenhaus-Monopoly geht weiter. Geld spielt keine Rolle. Das Nordstadt-Krankenhaus soll eine Rehaklinik werden. In anderen Standorten soll investiert werden und gleichzeitig muss hart gespart werden. Es sind zu viele Widersprüche und dies bei unklaren Zahlen über die Finanzen und Bettenauslastung", erklärt der Vorsitzende der Gruppe CDU/FDP und Lehrter Abgeordnete Bernward Schlossarek. Aus Sicht der Gruppe CDU/FDP sind "aktuelle Entwicklungen in der Krankenhauspolitik sehr Besorgnis erregend". Die Verluste des Klinikums Region Hannover sind hoch. "Die Geschäftsführung verschickt Brandbriefe an alle politischen Ebenen, während der Regionspräsident und Vorsitzende des Aufsichtsrats im Klinikum Region Hannover in einer anderen Welt lebt und kostenintensive Ideen verkündet, als ob die Kassenlage des eigenen Klinikums und der Regionalkasse golden wäre", sagt Schlossarek. "Bevor Entscheidungen gefällt werden, die die Zukunft von Standorten betreffen, benötigen wir Fakten und Zahlen. Dazu gehören Daten über die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Klinik in der Region inklusive einer Darstellung über die Bettenauslastung in den letzten Jahren. Diese Zahlen werden uns nicht vorgelegt. Auch die Bettenauslastung der einzelnen Häuser wird uns nicht aufgezeigt. Unsere Anfrage dazu ist ein Zahlen- und Wortfriedhof ohne Erkenntnisse. Wenn die Geschäftsführung des KRH nicht in der Lage ist, wirtschaftliche Zahlen und die Bettenauslastung von einzelnen Standorten darzulegen, dann ist sie dort fehl am Platz", erklärt Schlossarek. "Standortdebatten und strategische Entscheidungen brauchen Transparenz und keine Nebelkerzen. Aber da uns diese nicht geliefert werden, staunen wir weiter über den hohen Zuschussbedarf des Regionalklinikums aus dem Regionshaushalt und warten auf die nächsten öffentlichen Gedankenspiele des Regionspräsidenten in Sachen Krankenhauspolitik, die wenig Substanz haben, aber immer viel Geld kosten", sagt Schlossarek abschließend.